

# Gernot L. Geise

## Die Zerstörung von Keltenschanzen in Oberbayern

Wir hatten im Zuge unseres damaligen EFODON-Projektes „Holzhausen“ eine ganze Reihe von Keltenschanzen untersucht, unter anderem auch im oberbayerischen Raum. Hier konnten wir seinerzeit erstmals auf einer Schanze bei Rott (Lkr. LL) den Schichtaufbau an verschiedenen Stellen der Schanze dokumentieren, weil von der Gemeinde an vier Stellen etwa zwei bis drei Meter tiefe Gruben ausgehoben worden waren (wir berichteten darüber u.a. in SYNESIS Nr. 6/1994 und Nr. 22/1997; der Schichtaufbau wurde auch in dem Buch „Keltenschanzen und ihre verborgenen Funktionen“ dokumentiert).



*Die Lage der beiden ehemaligen Schanzen bei Rott (linker Pfeil) und Wessobrunn (rechter Pfeil). Der Knick in der Straße war so gering, dass er Karte nicht einmal aufgeführt wurde.*

auch optisch den Verlauf einer Wasserschleufe dokumentieren, weil hier das Wasser ringförmig oberirdisch austrat.

Als ich im Mai dieses Jahres diese Schanze erneut besuchen wollte, um einige der Schanzendetails besser zu fotografieren, musste ich feststellen, dass es diese Schanze inzwischen nicht mehr gibt.

Ein trauriges Kennzeichen der Durchgangsstraße, die hier die Hauptverbindung zwischen Weilheim i.O. über Wessobrunn, Rott usw. nach Landsberg am Lech darstellt, war die unerklärliche Unfallhäufigkeit im Bereich dieser Schanze, obwohl die Straße gut

übersichtlich war. Man nahm wohl an, dass diese Unfallhäufigkeit damit zusammenhing, dass die Straße hier in einem etwa hundert Meter langen Bereich ein Gefälle von rund zehn Prozent aufwies. Das wurde bei den Sanierungsmaßnahmen etwas korrigiert, ebenfalls der leichte Knick (außerhalb der Schanze in Richtung Rott), der zwar völlig ungefährlich und übersichtlich war, wo jedoch regelmäßig Unfälle passierten,



*Oben: So sah die Schanze (Zugang) bei Rott 1996 aus. Inzwischen ist sie aufgefüllt worden (unten).*



Schon damals hatten wir den Verdacht, dass diese Sondierungsgruben nur deshalb ausgehoben worden waren, um festzustellen, wie der Untergrund beschaffen ist, um die Schanze in eine Müllhalde zu verwandeln wie schon das links angrenzende Gelände. Es dauerte auch nicht lange, bis Räumfahrzeuge anrückten und der Innenteil der Schanze einige Meter tief ausgebaggert wur-

de, wobei merkwürdigerweise an jenen Stellen, wo wir auf unserer Skizze Blind Springs eingezeichnet hatten, dicke Röhren in den Boden getrieben wurden. Das darin stehende Wasser war der Beweis für die Richtigkeit unserer Blind-Spring-Mutung.

Wenig später begann man, die Schanze aufzufüllen, jedoch nicht - wie befürchtet - mit Müll, sondern mit Bauschutt. Heute ist das Werk „vollendet“, die Schanze ist aufgefüllt.

Eine weitere Schanze befand sich in Sichtweite, etwa einen Kilometer entfernt in Richtung Wessobrunn. Sie wurde von der Durchgangsstraße Weilheim - Landsberg durchschnitten, war aber zu einem großen Teil noch erhalten. Auf dieser Schanze konnten wir erstmals



*Die begradigte Straße zwischen Wessobrunn und Rott (Blickrichtung Wessobrunn). Die Gefällstrecke wurde ausgeglichen.*



*Die aufgefüllte Schanze bei Rott*



# Die Zerstörung von Keltenschanzen



*Blickrichtung Rott: in der Bildmitte, wo im Hintergrund die Straße hinter einer Baumgruppe verschwindet, befindet sich die aufgefüllte Schanze bei Rott. Die Straße selbst wurde etwas begradigt.*

indem Autofahrer unerklärlicherweise einfach geradeaus fahren, meist gegen dort stehende Bäume.

Wir hatten seinerzeit durchaus eine Erklärung für die dortige Unfallhäufigkeit gefunden. Wenn ein Autofahrer die schanzentypischen Kraftfelder schnell durchfuhr, entstand dabei eine Art Stroboskop-Effekt, der bei dafür anfälligen Menschen einen kurzfristigen „Black-out“ verursachen konnte. Dieser führt dazu, dass das Lenkrad verrissen oder die leichte Biegung der Straße zu spät erkannt wurde.

Mit der Straßenverbreiterung, der Ausgleichung der Gefällstrecke und der Korrektur des leichten Straßenknicks glaubt man wohl, diese Unfallhäufigkeit beendet zu haben.

Bei diesen Baumaßnahmen wurde der Talkessel-ähnliche Bereich der Schanze (links der Straßenseite in Richtung Rott) komplett aufgefüllt, obwohl er zu keinem Zeitpunkt eine Gefährdung darstellte, weil er einige zehn Meter von der Straße entfernt lag.

So ist von dieser Schanze ebenfalls nicht mehr viel übrig geblieben, außer einigen kleinen Wallfragmenten, die kaum noch als solche erkennbar sind.

Auch die Wallreste auf der anderen Straßenseite (rechts in Richtung Rott) sind seltsamerweise entfernt worden, obwohl auch sie niemals eine Gefahrenquelle darstellten. Auch sie befanden sich mehrere Meter von der Straße entfernt. Hier entsteht bei mir der Eindruck, dass durch „kosmetische“ Korrekturen Spuren verwischt werden sollten.

*Fotos: Gernot L. Geise*

## **Fotos rechts:**

*Oben: Der ehemalige Talkessel wurde aufgefüllt und in einen Hügel umgewandelt (im Hintergrund links die Straße).*

*Mitte: Der obere Bereich auf dem angelegten Hügel ist eingezäunt.*

*Unten: Der Bereich auf der anderen Straßenseite. Hier hat man seltsamerweise die Wallreste abgetragen und eingeebnet.*

